

Deutschlands Multikulti-Elf kommt an in Dänemark

Fußballnationalmannschaft zeigt bei der WM in Südafrika ein neues modernes Gesicht

Apenrade/Aabenraa – (ich) Eine Gurkentruppe ist die deutsche Fußballnationalmannschaft schon lange nicht mehr. Eine Multikulti-Mannschaft hingegen schon. Mit Jerome Boateng, Dennis Aogo, Serdar Tasci, Sami Khedira, Mesut Özil, Piotr Trochowski, Cacau, Mario Gomez, Miroslav Klose, Lukas Podolski und Mariko Marin haben gleich elf der derzeitigen 23 Nationalspieler zwar einen deutschen Pass, aber ausländische Wurzeln, die bis nach

Tunesien, Polen, Nigeria oder Ghana, Brasilien, die Türkei, Spanien oder Bosnien reichen. Die Zeiten, in denen nur Meiers, Schneiders oder Müllers einen Stammpfand im deutschen Team hatten, scheinen endgültig der Vergangenheit anzugehören – auch wenn ein Müller derzeit bei der Weltmeisterschaft in Südafrika die Fußballwelt aufhorchen lässt.

»Es ist schön, dass sich Integration nicht nur gesellschaftlich, sondern auch

sportlich lohnt. Das ist ein Spiegelbild Deutschlands«, sagte jüngst Teammanager Oliver Bierhoff.

Und der Präsident des Deutschen Fußballbundes, Theo Zwanziger, betonte bei team.dfb.de: »Dass diese Spieler alle zusammen ein großes Ziel verfolgen und eine Einheit bilden, ist ein starkes Zeichen der Integration.«

Seit 2007 lobt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) einen Integrationspreis unter dem Motto »Fußball:

viele Kulturen – eine Leidenschaft« aus. Und hat damit Erfolg. Viele der jetzigen A-Nationalspieler gewannen bereits mit der U21-Nationalmannschaft im vergangenen Jahr die Fußballeuropameisterschaft.

Vom modernen deutschen Modell könnten sich auch andere Nationen, darunter auch Dänemark, eine Scheibe abschneiden.

»Während Deutschland mit seiner multiethnischen Nationalmannschaft in Südafrika Triumphe feiert, gibt es nicht viel Vergleichbares im Bereich der Talentförderung im dänischen Fußball. Hier versperren Konservatismus in den Vereinen und eine stramme Gesetzgebung einem 'Zlatan' oder 'Mohammed' den Weg«, schreibt die Sportzeitung Tipsbladet in ihrer gestrigen Ausgabe.

Und »Politiken« meint in Anspielung auf Frankreichs multikulturelle Nationalmannschaft aus dem Jahr 1998: »Die neue, moderne Trikolore ist schwarz, rot, gold!« Und weiter: »Deutschland ist heute ein Symbol für multiethnische Dynamik. Zwei Generationen nach dem Zweiten Weltkrieg ist Deutschland endlich wieder auf dem Weg, Europas führende Kulturation zu werden. Das deutsche Integrationsmodell kann ein Vorbild in Europa sein.«



Eine bunte Truppe – die deutsche Fußballnationalmannschaft begeistert bei der WM in Südafrika.
Foto: dpa